Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Unsere Hilfskasse

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Hilfskasse

Wir sind dieser Ueberschrift in der „Schweizer-Schule" schon wiederholt begegnet: die Kasse marschiert nun im siebenten Jahr. Im Oktober 1922 wurde sie auf Anregung von Luzerner und St. Galler Kollegen in Baden aus der Taufe gehoben. Nach dem Wortlaute des Reglementes soll sie „nach Maßgabe der vorhandenen Mittel:

a) in Fällen unverschuldeter Not Lehrern und Lehrerinnen oder Lehrerswitwen Unterstützungen leisten oder Darlehen gewähren;

b) Kindern von Lehrern, namentlich solchen verstorbener Vereinsmitglieder, eine angemessene Schul- und Berufsbildung erleichtern;

c) solchen Vereinsmitgliedern, die noch nicht durch Staat oder Schulgemeinden gegen Ansprüche aus Haftpflicht als Lehrpersonen geschützt sind, Gelegenheit verschaffen, sich versichern zu lassen."

Die Hilfskasse hat nicht etwa den Charakter einer Bank. Sie existiert aus freiwilligen Zuwendungen und verwendet diese wieder im Sinne des Reglementes zu Wohlfahrtszwecken. So bewahrt sie rein caritativen Charakter.

Ist die Hilfskasse notwendig? Haben wir nicht befriedigende Besoldungsverhältnisse erreicht? Sind die Lehrerpensionskassen noch ungenügend? Gewiß, es sind sehr schöne Fortschritte erzielt worden. Daß aber z. B. auf dem Gebiete der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge manche Kantone noch in den Anfängen stecken, ist nicht zu leugnen. Und selbst bei einem durchschnittlich als genügend, ja sogar als gut taxierten Stande der Besoldung und Pensionierung kann dieser nie auf Ausnahmefälle zugeschnitten sein, wird sich immer wieder das Wort bewahrheiten: „Arme werdet ihr immer unter euch haben!" Die bisherige Tätigkeit und Beanspruchung beweist das nur zu deutlich. In der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestandes behandelte die Kasse 36 Unterstützungsfälle und leistete bis Ende 1928 an bedrängte Mitglieder, an Lehrerswitwen und -Waisen in der Form dringendster Hilfe Fr. 12,750.—. Dabei sind in sechs Fällen gewährte Darlehen im Totalbetrage von Fr. 4,500.— nicht eingerechnet. Dabei zeigt sich, daß die Zahl der Gesuchsteller von Jahr zu Jahr wächst, indem zu manchen längere Zeit bleibenden Unterstützungsbedürftigen mehr neue Gesuche hinzukommen, als erledigte abgetragen werden können. Trotzdem die Kommission in allen Fällen sich stets nach Billigkeit und Sparsamkeit richtet, ergab sich folgende Zunahme der Auszahlungen:

1923	250.—
1924	850.—
1925	2600.—
1927	3000.—
1928	3250.—
	Fr. 12,750.—

Wohin fließen die Gelder? Da ist ein Lehrer, der in langer Krankheit seine Ansprüche auf die Krankenkasse erschöpft hat und nach Aufbrauch der eigenen Ersparnisse sich an die Hilfskasse zu wenden gezwungen sieht. — Da ist eine Witwe, deren Mann nach 5 Schuljahren starb und der es nun bei der noch sehr kleinen Pension beim besten Willen nicht möglich ist, ihre drei Kinder selbst durchzubringen und die mit größter Sorge in die Zukunft schaut, da die Erziehung und Ausbildung der größern Kinder noch mehr Mittel erfordern wird. — Da ist eine Lehrersfamilie mit großer Kinderzahl, die gezwungen ist, ein Kind lange Zeit in einem Sanatorium unterzubringen. Vermögen ist nicht da. Das Einkommen reicht knapp für die zahlreiche Familie in gesunden Tagen. — Da ist ein über siebzigjähriges Lehrerehepaar. Er ist noch zu den alten Ansätzen ganz ungenügend pensioniert worden. — Da ist eine junge Lehrerin, allein mit ihrer alten Mutter, die alles für das Studium ihrer begabten Tochter hingab. Diese konnte nicht drei Jahre Schule halten, als eine schleichende Krankheit die Hoffnungen der beiden zu nichte machte. — „Wahrhaft mit Tränen in den Augen haben wir die unerhoffte Weihnachtsgabe betrachtet!" — Da sind die Hinterlassenen eines Lehrers, der zufolge seiner Kränklichkeit überhaupt nie in die Pensionskasse aufgenommen wurde. —

Wahrlich: „Arme werdet ihr allezeit unter euch haben!" Der Beispiele wären noch viele. Es gibt auch solche, wo eigenes Verschulden endlich zu bitterer Erkenntnis führt. Mangelhafte Pensionsverhältnisse, fehlende oder ungenügende Krankenversicherung, vorzeitige Pensionierung zufolge Krankheit oder Invalidität, früher Tod des Ernährers sind die hauptsächlichen Gründe der Unterstützungsgesuche.

Die Hilfskasse ist eine der segensreichsten Einrichtungen des Katholischen Lehrervereins. Sie ist ausgezeichnet geeignet, das Vertrauen und die Arbeitsfreude für die katholische Lehrerorganisation zu heben und zu pflanzen. Damit wird sie auch ein vorzügliches Werbemittel.

Ihre Tätigkeit hat aber auch Verständnis gefunden. Vorab ist es der Leitende Ausschuß,

des S. K. L. V., der bei jeder Gelegenheit ihr sein Wohlwollen bezeigt und seine tatkräftige Förderung angedeihen läßt. Es sei hier nur an das im März dieses Jahres an die Sektionen gerichtete Zirkular erinnert. Auch an den jeweiligen Sitzungen der Kommission kann stets eine Vertretung der obersten Leitung mit Genugtuung begrüßt werden. Für die Opferwilligkeit einer großen Zahl Einzelner und mancher Sektionen spricht die schöne Summe der freiwilligen Zuwendungen, die z. B. im abgelaufenen Jahre allein Fr. 1037.50 betrug. Ein schönes Beispiel der Hilfsbereitschaft gaben die Delegierten am 12. August in Altdorf durch den Beschluß auf eine jährliche Beitragsleistung von 50 Rp. pro Mitglied. Wie weit diese Hilfsbereitschaft in die Sektionen gedrungen ist, wird der Einzug des beschlossenen Beitrages dann tatsächlich beweisen.

Daß manche Sektionen die Bedeutung des Hilfswerkes für die gesamte Organisation noch nicht erkannt haben, geht aus dem Broschürenvertrieb hervor. Um der Hilfskasse eine weitere Einnahmequelle zu eröffnen, schenkte ihr im Jahre 1926 in hochherziger Weise Herr Seminardirektor Rogger in Hitzkirch die für alle Erzieher und gebildeten Eltern hochbedeutsame Broschüre „Vererbung und Erziehung". Die Hilfskasse wandte sich in der Organisation des Vertriebes an die Sektionen. Indeß nun die Mehrzahl der Sektionen in richtiger Erkenntnis ihrer Erzieheraufgabe die Verbreitung der erschließenden Arbeit eifrig an die Hand nahm, damit auch der Hilfskasse eine notwendige Einnahme bietend, haben bisher auf das dreimalige Ansuchen der Kommission neun Sektionen nicht einmal eine Antwort gefunden.

Es ist das nicht nur vom Standpunkt der Hilfskasse aus bedauerlich, sondern ebenso sehr, weil ein ausgezeichnetes Bildungsmittel unbenützt bleibt. Hoffentlich wird allüberall das Versäumnis noch gut gemacht!

Ebenfalls mit dem Nebenzwecke, für die Unterstützungsbedürftigen etwas zu erübrigen, hat die Hilfskasse ein Unterrichtsheft herausgegeben. Die mit der Schaffung betrauten Praktiker haben in restloser Ausnützung der verfügbaren Erfahrungen etwas wirklich Gutes geschaffen, das viel Anklang gefunden hat. Bisher wurden über 800 Exemplare bezogen. Mehrere Kantone haben es obligatorisch erklärt. Sein handliches Format, die übersichtliche Einteilung und nicht zuletzt das gute Papier und der solide Einband sind Vorzüge, die ihm nachgerühmt werden. Wenn hin und wieder über Platzmangel geklagt wird, rührt das oft daher, daß Unterrichtsheft und Präparationsheft „verwechselt" werden. Die vorhandene Einteilung kann sehr leicht für verschiedene Zwecke geändert werden. Die Neuauflage wird alle Wünsche weitmöglichst zu berücksichtigen suchen. „Allen Menschen recht getan, . . ."

Trotzdem aus diesen Quellen der Hilfskasse Mittel zufließen, kann sie doch nie auf die tatkräftige Hilfe der einzelnen Mitglieder verzichten. Und in der Tat, es könnte noch da und dort ein Scherflein dem Hilfswerk zugewendet werden, z. B. durch Tellersammlungen anläßlich von Konferenzen und Sektionszusammenkünften, da und dort auch aus einer wohlgefüllten Vereinskasse oder, beim Lehrer seltener, wenn Dividenden und Gratifikationen verteilt werden. Sicher wäre auch etwa ein Legat oder ein Stiftungsbetreffnis der Hilfskasse zuzuwenden. Es braucht manchmal nur einen leisen Anstoß, ein warmes Wort zur rechten Zeit. Die Hilfskasse sollte eigentlich in jeder Sektion einem Fürsprecher haben, einen beharrlichen, der immer wieder kommt, so daß in der Versammlung jeder weiß: „Jetzt kommt dann der Franz wieder mit der Hilfskasse!", und lächelnd sein Fränkli bereit macht für den „Unwiderstehlichen". Ja, es wäre viel zu machen, im Laufe der gegönnten Jahre fast unermeßlich viel, wenn — man nicht so schüchtern wäre und manchmal auch, wenn „man" nicht „man" wäre! St.

Schulnachrichten

Luzern. Sursee. Der katholische Lehrerverein, Sektion Sursee, tagte am 18. Dezember in Sursee. Herr P. Haas, Sekundarlehrer in Rothenburg, sprach über das Thema Schule und Berufsberatung", wozu er als Praktiker in dieser wichtigen Frage durchaus kompetent war. Die Berufsberatung ist, besonders für Industrieorte, eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit, an der die Schule nicht achtlos vorüber gehen darf. Geistlichkeit und Lehrerschaft sind in erster Linie berufen, dem schulentlassenen Kinde bei der Berufswahl helfend unter die Arme zu greifen.

Als neuer Präsident der Sektion wurde Hr. Fr. Steger, Lehrer in Sempach, gewählt. Dem abtretenden Präsidenten, Herrn Otto Wyß, dankte die Versammlung für seine erfolgreiche Tätigkeit. — Herr W. Maurer, Zentralpräsident, wohnte der Versammlung als willkommener Gast bei. —st.—

Zug. § Unserer Sektionsversammlung vom 26. Dezember wurde die hohe und seltene Ehre zuteil, daß unser sehr geschätzter Zentralpräsident, Herr Schulinspektor Maurer, der Tagung mit großem Interesse beiwohnte, die Anwesenden mit einer herzlichen